

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Schmarz) für Gilt mit Beifügung in's Haus monatlich R. — 55, vierteljährig R. 1.50, halbjährig R. 3., ganzjährig R. 6. Mit Vorbestellung: vierteljährig R. 1.60, halbjährig R. 3.20, ganzjährig R. 6.40. — Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Be-
stimmte Wiederholungen entprechender Nachsch. Alle bedeutenden Aufhängungs-Anzeigen des An- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. Im Gilt wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht
Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Neueste Zeit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 5-6 Uhr Nachmittags. Aus-
künfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Kallisch bereitwillig erteilt. Schriftleitung Hauptplatz 8, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Chefredactors): 11-12 Uhr So-
mittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 19

Gilt, Sonntag den 5. März 1893.

XVIII. Jahrgang

Russisches aus Krain.

Während die ganze civilisierte Welt den Mordanschlägen der russischen Diplomatie gegen das Staatsoberhaupt und die Würdenträger Bulgariens, wie sie aus den von der S o b o d a veröffentlichten, geheimen Depeschen bewiesen sind, die gebührende Verachtung gegenüberstellt, ist man in Laibach über die bulgarisch-russischen Verhältnisse ganz anderer Meinung.

Slovenski Narod bringt in seiner gestrigen Ausgabe einen Leitartikel, Der gestohlene Erz bischof bezieht. Aus diesem Aufsatz spricht vor allem die Furcht: der Coburger, der eine katholische Prinzessin heiratet, könnte es mit Stambulow am Ende dazu bringen, daß in Bulgarien die russische Staatsreligion durch die Ausbreitung des Katholicismus Schaden nehme.

Die slovenischen Großslaven sind selbstver-
ständlich ganz auf dem russischen Nordstandpunkt und betrachten auch die Internierung des russophilen Metropolitens K l e m e n t durch die Bürger von T r e n o v a mit ihren russischen Augen.

Slovenski Narod meint:

Man hat sich des Erzbischofs K l e m e n t in einer Weise entledigt, wie es nur in Bulgarien möglich ist. Ein Haufe Stambulow-Mameluken überfiel den alten Metropolit, sperrte ihn in ein altes Kloster, und verlangt jetzt namens der „Nation“ die Einsetzung eines neuen Metropolitens. Stambulow war so unverschämmt, daß er diese Vergewaltigung in offizieller Weise veröffentlichen und erklären ließ, daß es das erbitterte Volk war, welches

den Gewaltakt vollbrachte, als ob die außer-
bulgarische Welt nicht zu unterscheiden wüßte zwischen der bulgarischen Nation und den caesarinischen Epifanzen, die die Firma Stam-
bulow-Coburg unterstützen!

Stambulow war in seinen Mitteln nie-
mals wäherlich, und die Sorge um die Zu-
kunft läßt ihn nicht ruhen. Er bemüht sich schon lange, die Lösung der bulgarischen Frage durch die Großmächte herbeizuführen. . . .
er und der Coburger reizen Rußland Tag für Tag, um es zu einem entscheidenden Schritt zu bringen. Diese Bemühung war bisher ganz umsonst. Stambulow hat die ganze rechtgläubige Kirchenwelt erzieht, aber Ruß-
land verläßt deshalb seinen Standpunkt nicht, sondern wird auch weiterhin ruhig weiter-
warten, denn es weiß ja, daß der Augenblick kommen wird, in welchem Stambulow und der Coburger ins Grab sinken werden, das sie sich selbst gegraben haben.“

Amstbau.

Aus Wien wird berichtet: Seit einigen Tagen werden im Handelsministerium wichtige Verhandlungen über den Ausbau des steierischen Localbahnnetzes ge-
pflogen, wobei es sich darum handelt, eine Ver-
einbarung mit der Regierung über ihre Mit-
wirkung bei Durchführung einzelner Bahnprojecte zu erzielen. Der hiesige Aufenthalt des Landes-
eisenbahndirectors, kaiserlichen Rathes D u r m b., steht damit in Verbindung. Die Verhandlungen

nehmen einen günstigen Verlauf und es steht zu erwarten, daß dem steirischen Landtag in der nächsten Session wichtige Vorlagen in dieser Richtung unterbreitet werden.

Jesuiten in Krain. Aus Laibach geht der Tagespost folgende Meldung zu: Fürst-
bischof M i s s i a ist mit allen Mitteln bestrbt, den großen Häusercomplex, welcher der deutschen Rittercommende in Laibach gehört, für den Jesuitenorden zu erwerben, und die Unterhand-
lungen in dieser Richtung, auf die Graf Pettenegg besonders Einfluß nimmt, sollen schon sehr weit vorgeschritten sein. Diese Nachricht hat unter den Deutschen Krains die größte Beunruhigung hervorgerufen, da es im Interesse des Landes gelegen ist, daß der deutsche Ritterorden, der bis jetzt eine Stütze des Fortschritts und der Culturbestrebungen war, seinen Besitz auch ferner-
hin im Lande erhalte. Dadurch aber, daß er seinen Besitz verkauft, wird den slovenischen clericalen Bestrebungen im Lande Vorhub geleistet.

Der deutsche Kaiser hat jüngst eine bedeutsame Rede gehalten, die wohlthuend ab-
sicht von seinen bisherigen öffentlichen Reden. Der Kaiser gestand die Unmöglichkeit ein, alle Glieder seines Volkes gleichmäßig zu beglücken. Er hoffe jedoch, einen Zustand zu schaffen, mit dem alle diejenigen zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen. Dieser Satz erfährt in der reichsdeutschen Presse die verschieden-
artigen Auslegungen. Nach unserer Ansicht richtet er sich gegen die Socialdemokraten und alle

Das Strafquartier.

(Stilze aus dem Leben des Kaisers Friedrich.)

Es ist acht Uhr morgens, und wie gewöhn-
lich steht die dritte Escadron des Kürassier-
Regiments zum Appell, welchen der Herr Wacht-
meister Z w i e f e l allein abhält, angetreten. Die bekannten Kosennamen, als: Rindvieh, Heupferd, Kameel u. s. w. sind, alter Tradition gemäß, auch heute früh verschiedenen Kürassieren zutheil geworden, und Z w i e f e l hat genau so wie sonst Jedem zehn Jahre Festung zugesichert, der sein Pferd, das ihm unverrante werthvolle könig-
liche Eigenthum, nicht mit der größten Lebens-
würdigkeit behandelt.

Wenn die guten, lieben Thierchen auch mal ein bißchen stoßen oder beißen, so schließt der Wachtmeister seine Rede) das meinen sie gar nicht so böse, sie wollen bloß mal mit Euch spielen. Na, und Ihr, was thut Ihr Heu-
schen? Ihr melde! Euch gleich krank und haut die guten Pferdchen gleich. I n a n n u w o, ich soll so was mal sehen, zehn Jahre Festung sind demjenigen sicher, das sage ich; ich, Euer Wacht-
meister! Wer sonst noch Gefüge und Meldungen hat, vortreten!

Auf diese Worte trat der Kürassier Hertel vor die Front und machte seinem Unterofficier eine Anzeige, worüber dieser zwar sehr miß-

billigend seinen Kopf schüttelte, aber dennoch zum Wachtmeister ging.

Der Kürassier Hertel, meldete er, beschwert sich über sein Quartier, er will darin nicht gerade stehen können, das Bett sei so kurz, daß seine Füße heraushängen, in der Stube hängen überall Spinnweben, und nachts sollen Ratten und Mäuse auf seinem Bett und Gesicht umherlaufen.

I n a n n u w o! Der Kerl, der Hertel be-
schwert sich über sein Quartier? Wie kommt das Heupferd zu solcher Frechheit, Unterofficier T r e n n a u?

Herr Wachtmeister, ich wüßte nur einen Grund —

Nun und —

Hertel ist nämlich aus Hamburg

Ja, was hat denn das damit zu thun?

Herr Wachtmeister, in der Regimentschule haben wir gelernt, daß Hamburg eine Republik ist, und deshalb wohnen man bloß lauter Social-
demokraten drin, und diesen Menschen soll ja nichts gut genug sind; also Hertel —

Ist gut, ist gut, T r e n n a u, unterbrach Z w i e f e l die großartig belehrende Auseinandersetzung, ja, ja, Hamburg, Republik! hatte ganz vergessen, natürlich alles Socialdemokraten; weiß, T r e n n a u, weiß; oder glauben Sie etwa, daß ich das nicht weiß; he? Na, molts auch meinen. Diesem Kerl will ich aber mal die Pistontöne beibringen, diesem Hamburger Krippenfeßer!

Damit nahm der Wachtmeister seinen Säbel hoch und ging, wie er immer that, wenn es in ihm kochte, leise vor sich hinstellend, auf Hertel zu.

I n a n n u w o! Sie wollen sich über das Quartier beschweren, wo ich, ich, Ihr Wacht-
meister, Sie hingeschickt habe, fuhr er den Kürassier während an. I n a n n u w o: über ein Quartier, was noch viel zu gut ist für so einen Ham-
burger! Wie, ich frage Sie in aller Gemüthsruhe — Herr, nehmen Sie die Hacken zusammen. Wie kommen Sie dazu, Sie, Sie abgefeibter Pferdchenschwanz! Sie wollen hier wohl auch Re-
publik einrichten, na, ich kann Ihnen nur sagen — wollen Sie den Schnabel halten — sagen, daß Ihnen so etwas mindestens zehn Jahre Festung einbringen wird, noch ein einziges Mal — Himmeldonnerwetter, Kerl, den Daumen an die Hosennath — und ich melde es dem Herrn Rittmeister, danten Sie Ihrem Schöpfer, daß Sie solchen gemüthlichen Wachtmeister haben, wie mich, Sie — Sie! I n a n n u w o, das Bett ist Ihnen zu kurz, was Sie nicht sagen; Mann soll für den Herrn Kürassier Hertel am Ende gar ein feingepolstertes, zweischläfriges Bettstall kaufen, he? Warum nicht, hababa! Ziehen Sie Ihre werthen Stelzen gefälligst ein, dann ist das Bett nicht zu kurz, verstanden? Und die paar Spinnweben, die in der Stube hängen — zum Schockschwerenoth, bringen Sie den Brustkasten mehr vor — in der Stube hängen,

Feinde der gegenwärtigen Staatsverfassung. Das Erfreulichste an des Kaisers Rede ist, daß sie mit den berühmten Bismarckschen Worten schließt: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! Wenn also auch der Herzog von Leuchtenburg in Ungnade gefallen ist, Bismarck, der Baumeister des deutschen Reiches scheint doch in seiner ganzen Größe vom deutschen Kaiser begriffen zu werden. Der Londoner Standard schreibt über die letzte Rede des Kaisers Wilhelm: Wir constatieren mit Freuden, daß der Kaiser immer weniger aggressiv wird. Es ist ja einleuchtend, daß mit den Jahren der junge Herrscher klarere und correctere Ideen von den Pflichten seiner Stellung bekommt!

Weltliche Moral.

Die Clericalen begründen ihr Verlangen nach der Herrschaft in der Schule mit einer nach ihrer Angabe unlöslichen Verbindung zwischen Religion und Moral. Sie stellen den Satz auf: Ohne Dogma keine Moral. Der Satz ist falsch! Das sucht in volkstümlicher, allgemein verständlicher Weise Alexander Niccolobini in einer Vorlesung über Religion und Moral in Schule und Haus, gehalten bei der Wanderversammlung des deutschen Vereins in Ried, nachzuweisen. Wir entnehmen diesem Vortrage folgende Stelle: Weltliche Moral? gibt es denn eine solche? Unsere Gegner sagen: Nein; Moral ohne Religion existiere nicht. Letzteres sei ihre einzige Grundlage. Die Wissenschaft steht auf einem anderen Standpunkte. Es ist hier nicht der Ort und nicht die Zeit, in einer wissenschaftlichen Abhandlung den Zusammenhang zwischen Religion und Moral des Breiten zu erörtern und den weltlichen Ursprung der Moralese zu begründen. Nur in Kürze sei erwähnt, wie die heutige Wissenschaft die Moral definiert und ihre Entstehung zu erklären sucht. Die moderne Ethik bedient sich hierzu eines Wortes, welches mehr sagt, als manche langathmige Abhandlung. Sie sieht das Wesen des moralischen Handelns im Altruismus. Das Wort kommt von dem lateinischen alter, das da heißt: der andere.

Denke bei allen deinen Handlungen nicht nur an dich selbst, sondern auch an die andern, an die Gesamtheit der andern, an die Gesellschaft. Richtet alle deine Handlungen so ein, daß neben dir auch die andern bestehen können, nimm bei allem deinem Thun auf die Interessen der menschlichen Gesellschaft Rücksicht!

was schade! das; solche Thierchen wollen auch leben, natürlich, so ein Republikaner wie Sie, der hat keine Freude daran, — immer alles abmurksen, selbst das unschuldigste Geschöpf, selbst solche arme Spinne, die noch dazu so gutmüthig ist, dem Herrn Kürassier Hertel die Fliegen fortzujagen, damit er in Ruhe sein Mittagsschlafchen halten kann. I nanu wo, so etwas zu begreifen, sind Sie natürlich zu dumm. Was nun die paar Mäuschen, die kleinen Nagchen — Bomben und Granaten, ich glaube gar, Sie wollen lachen? — die kleinen Nagchen anbetrifft, so hat dieser große, starke Mensch, der königlich preussischer Kürassier ist, ja wohl gar bange. I nanu wo, man sollte es kaum glauben, für Thierchen, die so zahm, so lammfromm sind, daß sie selbst von ganz alleine in die Falle gehen, Angst zu haben. Was wollte Er — Er machen, wenn Ihn im Gefecht erst die Kugeln über die Visage fahren und so ne Narrische ihm den Kopf abreißt, he? Ja, da steht er nun und glockt mich an, selbstverständlich weil er zu dumm, zu hornochsig ist, um so etwas zu wissen. Aber was rege ich mich hier unnötig auf: Er bleibt in seinem Quartier, bis er entlassen wird, was leider schon in vier Monaten geschieht — verstanden? Noch einmal solche Frechheit, und er liegt drinn, das sage ich, ich, der Wachmeister Zwiesel. Eintreten!

Das sind die obersten Grundsätze der weltlichen Moral. Um ihr Dasein zu erklären, um einzusehen, wie es kommt, daß diese Grundsätze sich Geltung verschaffen, respectiert werden, ohne das, wie auf dem Gebiete des Rechtes, ein Zwang uns hierzu nötigt, bedarf es keineswegs der Voraussetzung einer göttlichen Offenbarung, ja nicht einmal der von ewigen, unwandelbaren, den Menschen angeborenen a priori-Gesetzen. Diese moralischen Grundsätze sind nicht anders, als die im Laufe der Jahrhunderte im Wege der Erfahrung erworbene allgemeine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines bestimmten Handelns als der Bedingung der Existenz und des Gedeihens der menschlichen Gesellschaft. An dieser allgemeinen Ueberzeugung nimmt das Individuum theil. Es findet diese Theilnahme ihren Ausdruck im Gewissen. Erziehung, Erfahrung und Ererbung, alle diese Grundelemente der menschlichen Entwicklungsgeschichte, ermöglichen und vermitteln diese Theilnahme, machen aus ihr den sittlichen Charakter, erzeugen und befestigen im Individuum die Gewohnheit, sittlich zu handeln.

Um für diese weltliche Moral die Jugend empfänglich zu machen, bedarf es der Verknüpfung auf die übersinnliche Bestimmung des Menschen nicht. Weder das Versprechen des Himmels für die guten, noch die Drohung mit der Hölle für die schlechten Handlungen, beides Erziehungsmittel von sehr zweifelhaftem Werthe, wird im Erziehungsprogramme dieser weltlichen Moral eine Rolle spielen. Um die Befolgung der Grundsätze dieser weltlichen Moral zu erreichen, genügt der Hinweis auf die Entwicklung der menschlichen Cultur durch und aus der menschlichen Gesellschaft.

Die ganze geistige Entwicklung der modernen Welt drängt dahin, die sittlichen Normen als Naturbedingungen menschlicher Gemeinschaft zu begreifen, und sie aus dem Zusammenhang des Einzelnen mit dem Ganzen heraus zu begründen. Schon im Denken und Fühlen des Kindes muß dieser Zusammenhang lebendig werden und motivierende Kraft bekommen. Aus diesem Zusammenhange muß die Nothwendigkeit aller Tugenden, welche die religiöse Moral auf Grund göttlicher Gebote fordert, die aber alle in dem Begriffe des Gemeinns in der Nächstenliebe aufgehen, erklärt werden. Schon die Jugend muß angeleitet werden, sich als Glied des Ganzen zu fühlen, schon ihr muß zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie an einer Aufgabe mitzuarbeiten hat, die den Bereich des individuellen Daseins übertrifft, schon der Jugend muß das Wohl und Wehe des Ganzen zum Gegenstande begeisterten Strebens werden!

Hertel, der so abgedonnerte Kürassier, machte kehrt und trat in die Front zurück, im Innern aber auf gut Hamburgisch einen Fluch nach dem andern ausstößend.

Wie kam nun Hertel, der sauberste Kürassier, in jenes Quartier, in welchem doch nur Leute zur Strafe einquartiert wurden?

Ein Weib war, wie gewöhnlich, die Ursache allen Ungeheuers!

Der Herr Wachmeister Zwiesel hatte nämlich fest darauf gerechnet, das Fräulein Pauline, die hübsche, dralle Tochter des Gastwirths Zum blauen Helm, seine Frau werden würde und konnte gar nicht begreifen, wie dieses Fräulein einen einfachen Kürassier ihm vorzog; ihm, der Wachmeister war, der seinen Civilversorgungschein in der Tasche trug und nur darauf wartete, (bei den Schulsleuten noch obenrein,) einberufen zu werden. Als sich sein Schmerz über diese Zurücksetzung etwas gelegt, concentrirte er nun allen Haß auf den armen Hertel, dessen Hauptvergehen aber darin bestand, ein hübscher, schneidiger, gebildeter Kerl zu sein.

Der erste Blüßhahl des Zwieselschen Unwetters kennzeichnete sich dadurch, daß Hertel eines schönen Tages in jenes Straßquartier verlegt und außerdem bei jeder Gelegenheit vom Herrn Wachmeister gemahngelt wurde. Hertel, mit der eigenthümlichen Hamburgischen Ruhe,

Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 1. März beantwortete der Handelsminister Marquis von Vaquehem die Interpellation Burgkhalter, betreffend die Herstellung neuer Rettungsmittel bei Seesunkfällen; die Interpellation Bianchini, betreffend das Verbot des österreichischen Lloyd zu den kleineren Dampfschiffahrts-Gesellschaften und die Interpellation Dipauli betreffs der Zollbegünstigungen bei der Einfuhr von Wein aus anderen Ländern nach Oesterreich mit dem Hinweis auf die Durchführungsverordnung vom 10. August 1892. Das Gerücht von der Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Wein aus anderen Staaten, außer Italien, sei unbegründet. Die Verordnung vom 1. December 1892 habe nur den Zweck gehabt, den Erlaß vom August zu erläutern und klarzustellen. Die Einfuhr von italienischem Wein in Eisenwagen wurde definitiv abgelehnt. Die Transportbedingungen aus den südlichen Ländern wurden seither verbessert. Schließlich erwähnte der Minister noch der Erleichterungen, welche für den Transport dalmatinischen Weines gewährt wurden.

Bei der Verathung über den Etat des Handelsministeriums, klagt Abg. Ritter von Kraus über die Vernachlässigung der nördlichen Steiermark.

Abg. Kraus erörtere dann eingehend die Nothwendigkeit einer Fortsetzung der Apfahnbahn nach dem Süden und die Schaffung eines Anschlusses bei Birkla, sowie die Frage von Betriebserleichterungen auf der Weitzer Bahn. Er bittet um die Berücksichtigung der dringenden Wünsche des Bezirkes Hartberg-Feldkirchen in der Eisenbahnfrage und erklärt sich für die Verstaatlichung der Südbahn, wie für die Einbindung der Apfahnbahn. Natürlich können diese Projecte nicht auf einmal durchgeführt werden, doch sei die Bevölkerung schon mit einem schrittweisen Entgegenkommen zufrieden. Er erwartet diesbezüglich eine befriedigende Erklärung des Handelsministers.

Abg. Lewicki besprach die handels- und socialpolitischen Verhältnisse Oesterreichs.

Abg. Schlesinger bespricht sodann die Frage der Heereslieferungen und wünscht ebenfalls den Schutz des Kleingewerbes gegenüber dem Großbetrieb. Der Handelsminister möge sich der Genossenschaften annehmen, damit sie dem Großcapital Concurrenz machen können: er möge die Lösung der socialen Frage auf diesem Gebiete in die Hand nehmen.

Medner besprach eingehend die Valuta-Reform und die Handelsbilanz und führte aus, daß infolge der Zinsenzahlung in Gold unsere Industriepapiere vom Auslande angekauft werden.

Abg. Steinwender: Wie ist das?

ließ jedoch alles über sich ergehen: Die paar Monat hol ich wohl noch ut, dachte er bei sich selbst; und wenn sein Paulchen ihm abends einen oder mehrere herzhafter Kisse gegeben, dann fragte er den Teufel nach dem Haß des Herrn Wachmeisters.

Wer weiß, ob der gutmüthige Hamburger trotzdem nicht früher oder später von Zwiesel's Haß schwer zu leiden gehabt hätte, wenn nicht das Schicksal selbst eingegriffen.

Drei Tage nach jenem Vorgange inspicirte ganz unerwartet der Kronprinz Friedrich Wilhelm das Regiment und ritt nach brillant vollendetem Exercieren mit dem Commandeur, sowie mit seiner Suite langsam die Front entlang, wobei er einzelne Mannschaften durch lobende Worte auszeichnete. Bei Hertel angekommen, hielt er ebenfalls still, seine hellblauen Augen einen Moment wohlgefällig auf die große, schöne Figur des Hamburgers richtend, welcher sich natürlich zu seiner ganzen Höhe emporgerichtet hatte und wie aus Erz gegossen auf dem Pferde saß.

Wie gefällt Ihnen Ihr Quartier, mein Sohn? fragte der Kronprinz leutselig.

Kaiserliche Hoheit, gar nicht!

Auf den Gesichtern sämmtlicher Officiere, die noch im schönen Gefühl des ihnen von dem Kronprinzen ertheilten Lobes erglänzten, breiteten

Abg. Lueger: Ein Professor versteht nie den anderen!

Abg. Schlesinger erklärt weiters, daß, wenn Gold zur Zinszahlung fehlen würde, man Kronengulden mit Zwangskurs einführen müsse, die Hofkammer werde aber ein Agio verlangen, wenn einmal die Barzahlungen aufgenommen find.

Abg. Lueger: Da wird schon der Abt Treuinfels dafür sorgen, der stimmt gewiß dafür, so ein Prälat ist zu allem zu brauchen!

Abg. Schlesinger setzt hierauf seine Ausführungen fort.

Der Vicepräsident: Sie sprechen schon über eine Stunde von der Währung, ich bitte Sie, bei der Sache zu bleiben!

Abg. Schlesinger: Ich muß schon bitten, Excellenz, ich kann sonst nicht über die Handelsbilanz sprechen. Sie können ja auch nichts kaufen, wenn Sie kein Geld haben! (Lebhafte Heiterkeit.)

Chlumetzky: Ich bitte, keine Scherze zu machen, bleiben Sie hübsch bei der Sache!

Der Abgeordnete Schlesinger wird wiederholt zur Mäßigung ermahnt und schließlich zur Ordnung gerufen.

Die Sitzung vom 2. März wurde mit einem Ordnungsruf für Dr. Lueger eingeleitet.

Bei Fortsetzung der Debatte über den Etat des Handelsministeriums sprach Freiherr von Künigl zu Gunsten des Donau-Oberrhein- und Donau-Moldau-Elbe-Canals und befürwortete den Anschluß des ersten an die Weichsel bei Krakau. Bezüglich des Eisenbahnbaues befürwortete der Redner im Falle des Baues einer zweiten Linie nach Triest, deren Anschluß an die Adriatische Bahn bei Diavacca. Selbst für den Fall der Verstaatlichung der Südbahn kann dieselbe für die Folge dem gesteigerten Verkehr nach dem Süden nicht genügen und es scheint bei den allwinterlichen Verkehrsstörungen auf dem Karst der Bau einer zweiten Linie als dringende Nothwendigkeit.

Der Abg. Kaiser erjuht den Handelsminister, gegen die Art der Weiterführung der Handelspolitik Deutschlands einzutreten und besorgt auch vom Abschluß der Handelsverträge mit Serbien Nachteile für die Landwirtschaft. Er tritt für die Abheilung des Refactionwesens, und für die Verstaatlichung der Nord- und Südbahn ein befürwortet dann die Unterstützung der Genossenschaftsverbände, sowie die Ausdehnung des Befähigungsnachweises und die Schaffung des nötigen Credits für die Gewerbetreibenden. Schließlich bittet er die Regierung, mit bezüglichen Vorlagen vor das Haus zu treten, damit das Parlament weniger reden aber mehr schaffen müsse.

sich plötzlich finstere Schatten aus, auch das bisher freundliche Gesicht des hohen Inspecteurs verdunkelte sich.

So, also Ihr Quartier gefällt Ihnen nicht; warum denn?

Kaiserliche Hoheit, ich kann in meiner Stube nicht gerade stehen, das Bett ist so kurz, daß meine Beine ein ganzes Ende herausreichen, in der Stube hängen überall Spinnweben und nachts laufen Mäuse und Ratten über mein Gesicht.

Was, solche Quartiere gibt es hier, davon will ich mich denn doch sofort überzeugen. Zeigen Sie mir den Weg, Kürassier; Herr Oberst, und Sie, Herr Rittmeister, begleiten mich. Das Regiment kann man abrichten!

Zum großen Erstaunen aller Einwohner des kleinen Gässchens, in dem das Quartier Hertels lag, hält plötzlich eine glänzende Reiter-schar vor dem betreffenden Hause. Die Herren sitzen ab und steigen, von dem Kürassier geführt, die schmale, dunkle Treppe empor, welche unter den Tritten der Reiter aus allen Zugen zu brechen drohte. Oben angekommen, öffnete Hertel die Thür und zeigt dem Kronprinzen die kleine Kammer. Der hohe Herr tritt ein, muß sich aber sofort niederlegen, da er nicht stehen kann, ebenso ergeht es dem Kürassier, der jedoch in leicht gebückter Haltung vor ihm stehen bleibt.

Abg. Kallenegger beklagt den Niedergang der Industrie in Oststeiermark. Zunächst sei die Senfindustrie durch ein verspätetes Eingreifen der Regierung geschädigt worden. Nun werde die Mühlenindustrie durch die niederen Tariffsätze für das ungarische Mehl mit dem Untergang bedroht. Wie immer, commandiere auch in diesem Falle Ungarn. Hierbei werde die ungarische Regierung selbst und mittelbar die österreichische von den Juden commandiert. Die Regierung fürchte die antisemitische Bewegung, scheine aber nicht zu merken, daß sie an deren Förderung mitwirkt. Eine Hege führe zwar zu nichts gutem, hier aber müsse selbst der Ruhigte durch die Regierung zum Antisemiten werden. Dann besprach er die Folgen der Errichtung einer Cellulosefabrik zu Krems in Steiermark für die Umgegend. Die früher vermögende Umgebung sei seit dem siebenjährigen Bestand dieser Fabrik verarmt, denn es sterben alle Wälder und Feldfrüchte ab. Auf Grund des bisherigen Gewerbegesetzes könne hier keine Abhilfe getroffen werden, deshalb sei eine Ergänzung zu fordern.

Schließlich bemerkt er, es sei dringend notwendig, zu wirtschaftlichen Reformen zu schreiten, doch wäre es ein Irrthum zu glauben, daß man bei der im Spätherbst erfolgenden Einberufung des Reichsrathes in der Lage sein wird, sich damit zu beschäftigen, denn dann werde wieder das Budget an die Reihe kommen oder eine neue Krise, oder ein neues Regierungsprogramm. (Heiterkeit.) Es empfehle sich daher, an die Regierung mit der Forderung einer zweimonatlichen Nachsaison heranzutreten. Dieser Wunsch wäre leicht zu befriedigen, da die Delegationen diesmal in Wien stattfänden. Da bei den Wahlen jeder von Gewerbe- und Bauernfreundlichkeit überflüsse, könne es gar nicht fehlen, daß man alles andere in Ruhe lasse und ernste wirtschaftliche Reformen in die Hand nehme. Da alle gewerbefreundlich seien, könne es der Regierung an der Majorität nicht fehlen.

Der Handelsminister v. Bacquehem antwortet auf die neuen Ausführungen des Abg. Stalig über die Triester Verhältnisse. Er gibt die wirtschaftliche Depression dieses Hafens zu, meint aber, darunter litten auch die Häfen des Auslands. Dann besprach er die Unterbrechung der Tracustudien für die Tauernbahn. Das bisherige beste Ergebnis hatte die Strecke von Schwarzach-Lend über Gastein und die Malniser Tauern nach Sachsenburg, die ernstlich in Betracht kommen könnte. Er sei bereit, die Fortsetzung dieser Studien im angegebenen Sinne einzuleiten. Da der Betrag im Budget nicht genüge, werde er in der heutigen Sitzung einen Nachtragscredit von 20.000 Gulden einstellen. (Beifall.)

Stellen Sie sich mal ordentlich aufrecht, befiehlt Friedrich.

Hertel richtete sich mit einem Nuck hoch, im nächsten Augenblick fährt seine Helmspitze aber zolltief in die Stubendecke, so daß der Kalf prasselnd herabfällt.

Ist gut, ich sehe schon. Nehmen Sie den Helm ab und legen Sie sich aufs Bett! befiehlt der Kronprinz kurz.

Hertel that, wie ihm befohlen, und so ernst, wie das Gesicht Friedrichs ist, es liegt doch ein leichtes Lächeln über seine edelgeformten Züge, als er sieht, daß die Beine des Kürassiers fast einen halben Meter über das Fußende heraushängen.

Stehen Sie auf, ich habe genug gesehen. — Weshalb haben Sie Ihren Vorgesetzten keine Meldung gemacht, es wäre doch unbedingt Abhilfe getroffen worden?

Kaiserliche Hoheit, ich habe vor drei Tagen dem Herrn Wachmeister Anzeige davon gemacht, mir ist aber damals gesagt worden, dieses Quartier wäre noch viel zu gut für mich, ich sollte im Gegentheil bis zu meiner Entlassung hier bleiben.

Die sonst so gütigen Augen des Kronprinzen stammten bei dieser Erklärung zornig auf, und sich zu den draußen stehenden Officieren wendend, rief er in verweisendem Tone:

Der Minister machte dann einige Mittheilungen über die Action zur Förderung des Kleinbetriebes und erwähnte, daß er einen Nachtragscredit von 8000 Gulden einbringen werde zur Erhöhung des Betrages für Vervollkommen von Werkzeugen fürs Kleingewerbe, das auch bei den Vorbereitungen für die Weltausstellung in Chicago und die Innsbrucker Ausstellung sehr berücksichtigt werde.

Zum Schluß erwähnt der Minister den Gesetzentwurf wegen der Ausverkäufe, der einem thatsächlichen Bedürfnis entspreche und führt alle die Mißbräuche bei Ausverkäufen, wodurch das Publicum geschädigt wurde, an. Diese Veranlassungen unterliegen dann gewissen gesetzlichen Bestimmungen und der Srafsanction.

Der Minister erklärt, daß bezüglich der Abgrenzung der Gewerberechte der Gemischtwarenversteigerer noch kein endgültiger Beschluß gefaßt wurde. Was Abg. Kronawetter bezüglich der Zeitschrift Der Socialist vorbrachte, beruhe auf dem Versehen eines Postbeamten, der glaubte, daß das Blatt verboten sei und deshalb der Polizei überwies. Der Minister erwähnt nun, daß im abgelassenen Jahre in Oesterreich weniger Stricks waren als im Auslande. Er bespricht hierauf die handelspolitischen Actionen und legte die Schwierigkeiten wegen des Handelsbündnisses des serbischen Vertrages dar, stellte die baldige Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Spanien und Portugal in Aussicht und erklärte sodann gegenüber den gestrigen Ausführungen Beweiskraft bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages, daß er schon bei Verathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages erklärt habe: wir müssen uns der Differentialität der Getreidezölle freuen und sie genießen, solange sie bestehen, aber ein vertragsmäßiges Recht auf das Fortbestehen der Differentialzölle haben wir nicht; ich muß, fährt der Minister fort, mein lebhaftes Bedauern aussprechen, daß der Abg. Kaiser der deutschen Reichsregierung den Vorwurf der illoyalen Weiterführung der Handelspolitik gemacht hat, was ganz unbegründet ist und was ich entschieden mißbilligen muß. Der Minister begreift nicht, wie Kaiser sagen könne, in den letzten Verträgen wäre ausschließlich die Industrie begünstigt worden. Es sind viele Wünsche jener Gegenden berücksichtigt worden, die Kaiser im Hause vertritt. Der Minister polemisierte sodann gegen eine Rede des Abg. Fürsten Liechtenstein über die Handelsverträge. Er führte eine Aeußerung des Bürgermeisters von Asch an, der die Zufriedenheit der Industrie mit den Wirkungen des Handelsvertrages ausgesprochen hat. Minister Marquis Bacquehem schließt mit einer allgemeinen Betrachtung der handelspolitischen Verhältnisse Europas und erklärte sich

Was sagen Sie dazu, meine Herren? Sie haben ja eben gesehen, wie ein Soldat Sr. Majestät des Kaisers behandelt wird. Können Sie derartige Sachen verantworten, Herr Oberst, und Sie, Herr Rittmeister?

Kaiserliche Hoheit, nahm jetzt der Rittmeister in ehrerbietiger, aber fester Weise das Wort, ich revidiere jeden Sonntag die Quartiere, dieses habe ich nicht gekannt, es muß daher eine Eigenmächtigkeit des Wachmeisters vorliegen. Ich für meine Person würde nie zugeben, daß ein Mann meiner Escadron ein solches Gelas bezieht.

Nun, dem mag sein, wie ihm wolle, aber jedenfalls wird dieser Fall den Herren einen Beweis geben, daß der Vorgesetzte nie genug um das Wohl seiner Untergebenen besorgt sein kann. Ich wünsche eine scharfe Untersuchung dieser Sache und — eine strenge Bestrafung des Schuldigen.

Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit!

Natürlich wird der Kürassier sofort umquartiert, Herr Rittmeister.

Der Kronprinz wollte mit diesen Worten das Zimmer verlassen, als er plötzlich stehen blieb und mit scharfer, bezeichnender Stimme zu dem Kürassier sagte:

Wenn Ihnen, mein Sohn, etwas passieren sollte, dann schreiben Sie direct an mich, ich wohne in Berlin, Unter den Linden. Adieu!

R. Walter.

Gillier Gemeinderath.

Am 3. März hielt der Gemeindeauschuß unter dem Vorhise des Bürgermeisters, kaiserlichen Rathes Dr. Necker mann eine ordentliche Sitzung ab. Das Amt des Schriftführers hatte der städtische Secretär, Herr Vleschinger inne.

Unter den Einkünften befindet sich ein Gesuch des Gillier Männergesangsvereins um Ueberlassung von Wappen und Fähnchen für das am nächsten Tage abzuhaltende Fest. Der Verein gibt die Zusicherung, daß alle Gegenstände unverfehrt zurückgestellt werden. Der Vorsitzende theilt mit, daß die dringliche Behandlung erforderlich sei. Auf Antrag des Herrn Gemeinderaths Schmidl wird das Gesuch einstimmig bewilligt.

Eine Zuschrift der Frau Marie Edlen von Guggenmos wegen eines neuen Fußbodens wird dem Bauauschuß zugewiesen.

Drei hiesige Schmiedemeister bitten den Gemeinderath um Schutz in Bezug auf den Plan, eine neue Schmiede in Gills zu errichten. Dieselbe sei überflüssig, da die bereits bestehenden Schmieden den Bedarf vollkommen decken. Der Vorsitzende bemerkt hiezu erläuternd, daß die Schmieden kein concessioniertes Gewerbe bilden, und daß zu ihrer Bewilligung nicht der Bedarf, sondern nur die Befähigung nachgewiesen werden müsse. Allerdings habe die Gemeinde das Recht, in Bezug auf die Betriebsstätte mitzureden.

Schließlich verliest der Vorsitzende noch ein Schreiben der verschiedenen Besitzer am Längensfeld, welche bitten, daß der zu ihren Besitzungen führende Weg prafinabel gemacht werden möge. Pflasterung und Beleuchtung wird nicht beantragt. Der Vorsitzende weist diese Angelegenheit dem betreffenden Aushuß zu.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Den ersten Gegenstand derselben bildet ein Bericht der ersten Section über die Auslegung des § 17 der Straßenpolizei. Der Obmann, Herr Dr. Sajovic berichtet, die städtische Polizei habe beantragt, daß von der Firma Traun und Stiger Waren in einer den Fußweg versperrenden Weise abgeladen werden. Herr Stiger sei in dieser Angelegenheit vernommen worden und habe sich darauf berufen, daß der § 17 auch eine andere Auslegung gestatte, als ihm von den Polizei-Organen gegeben werde. Die Section ist jedoch der Ansicht, daß jener Paragraph keine andere Auslegung zulasse und daß der Fußweg für die Passanten frei bleiben müsse. Der Aushußantrag geht also dahin, daß weiteres Abladen in der beanstandeten Weise als unstatthaft zu erklären sei. (Angenommen.)

Der Obmann des Finanzausschusses, Herr G. Julius Rakusch berichtet, der Vertreter des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereins, Herr Fritz Mathes habe erklärt, der Verein könne die Erhöhung des Jahres-Pauschales für Wein- und Fleischverbrauch um 360 Gulden nicht annehmen. Das Jahrespauschale möge in der Höhe von 1800 Gulden erhalten bleiben. Auf Grund dieser Erklärung habe der Aushuß Erhebungen gepflogen und festgestellt, daß der Fleischverbrauch stärker, der Weinverbrauch dagegen in gleichem Maße geringer geworden sei. Nachdem der Berichterstatter die nöthigen Daten mit der gewohnten Uebersichtlichkeit und Genauigkeit mitgetheilt hat, stellt er den Aushußantrag: die Mehrforderung von 360 Gulden sei zu streichen und der Ausfall sei durch andere, nicht im Voranschlag befindliche Mehreinnahmen zu decken.

Nachdem der Vorsitzende Herrn G. Mathes aufgefordert hat, sich bei diesem Gegenstand der Abstimmung zu enthalten, wird der Aushußantrag angenommen.

Der Obmann des Finanzausschusses theilt ferner mit, daß eine Note vom Präsidenten des Kreisgerichts eingelangt sei, mit welcher derselbe abermals den für ein kellerartiges Gewölbe verlangten Zins von 100 Gulden (für das k. l. Bezirksgericht) als zu hoch bezeichnet. Da der Gemeinderath stets das größte Entgegenkommen gegen das Kreisgericht walten lasse, beantragte der Aushuß, den Zins von 100 auf 60 Gulden zu ermäßigen. (Angenommen.)

Herr G. Schmidl als Obmann des Wirtschaftsausschusses berichtet über das schon eingangs

angedeutete Gesuch eines Schmiedes aus St. Peter im Sannthal, der den Gasthof zur Sonne in der Laibacherstraße angekauft habe, um dort eine Schmiede zu errichten. Der Aushuß sei in dieser Frage noch nicht schlüssig geworden und wolle vorerst einen Localausgesehen vornehmen. Die Angelegenheit wird daher vertagt.

Als Obmann des Mauthauschusses berichtet Herr G. R. Pallos, daß Herr Konrad in Lehnendorf um Mauthbefreiung angesucht habe. In Gemäßheit seiner Ausführungen wird jedoch dieses Gesuch abgewiesen.

Der Vorsitzende schließt hierauf die öffentliche Sitzung, der eine vertrauliche nachfolgt.

Aus Stadt und Land.

Gills, am 4. März 1893.

Ämtliche Nachrichten. Die Wiener Zeitung meldet: Der Minister für Cultus und Unterricht hat den supplirenden Religionslehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Graz, Dr. Simon Katschner, zum würtlichen Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt. — Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Marburg r. Dr.-U., Dr. Johann Kider, zum Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Gills, und die Bezirksgerichtsadjuncten Dr. Johann Babnik in Loitsch und Dr. Johann Karcnik in Krainburg zu Gerichtsadjuncten beim Landesgerichte in Laibach ernannt. — Ferner die Bezirksgerichtsadjuncten Philipp Kermel von Gonobitz zum Bezirksgerichte Marburg r. Dr.-U., Richard Marchl von St. Marein zum Bezirksgerichte Marburg l. Dr.-U., Albert R. v. Luschan von Laas nach Krainburg, Hans Freiherrn Falke von Eilsenfeld von Laas nach Gonobitz und Eduard Volcic von Gurtfeld nach Laas versetzt, und zu Bezirksgerichtsadjuncten ernannt die Auscultanten Karl Raden für Laas, Josef Sterger für Loitsch, Dr. Franz Kocovar für St. Marein und Victor Kocovar für Gurtfeld.

Die Direction der Sparcasse hat kürzlich die Vertheilung des Jahresgewinns vom Jahre 1892 für wohlthätige und gemeinnützige Anstalten berathen. Der Stadtverschönerungsverein und der Musikverein wurden besonders reich bedacht. Nach der erfolgten Bewilligung durch den Aushuß werden die einzelnen Summen bekannt gegeben.

Unterfeierischer Jägertag. Anlässlich einer Zusammenkunft von Jägern und Jagdfreunden wurde (wie die Deutsche Wacht schon angedeutet hat) der Beschluß gefaßt, am 25. März in Gills einen Unterfeierischen Jägertag einzuberufen, um in Form einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über den Wilddiebstahl Stellung zu nehmen. Zu diesem Zwecke hat sich ein vorbereitender Aushuß unter der Obmannschaft des Herrn Dr. Poisel in Gills gebildet. Die Einladungen werden demnächst versendet werden.

Stadttheater. Ihr Korporal war diesmal Herr Svoboda, der sehr gut ungarisch spricht und ohne Zweifel volles Lob verdient, wenn nicht Heiserkeit seine Leistung beeinträchtigt hätte. Ansonsten könnten unsere Theaterberichte füglich schon im Voraus gesetzt sein. Zu loben sind Frl. Belmont, Herr Fernfeld und Herr Konrad. Zur Abwechslung könnte es diesmal heißen: Herr Fernfeld, Frl. Belmont u. f. w., aber es ist Sitte, die Damen voranzustellen. Frau Paulmann spielte diesmal nicht; sie hätte spielen sollen. Im Ganzen wurde Costas altemährte Poffe recht wirksam gegeben. Namentlich zu Anfang war das Spiel belebt; gegen Schluß schwächte es sich ab. — Wertwürdigerweise waren die Preise für diese Vorstellung er-

höht. Ja, richtig; es hat ja ein Gast mitgemerkt! Frl. Diebe vom Wiener Carltheater lieferte mit der Darstellung der weiblichen Hauptrolle eine bemerkenswerthe Talentprobe. Doch ist es mir unverständlich, daß sie auf die schönste Szene des Stückes (die mit den Kindern) verzichtete. Bei guter Schulfung kann Fräulein Diebe vielleicht eine tüchtige Schauspielerin werden. — Die bereits angekündigte Erstaufführung des Schwanke „Wo ein glückliche Tage von Schönheit und Kadelburg“ soll am Montag stattfinden.

Mann. Nach einer Meldung der amtlichen Wiener Zeitung wurde dem hiesigen Steuer-einnehmer Anton Rohrer das goldene Verdienstkreuz verliehen. Die Auszeichnung dieses verdienstvollen Mannes hat hier allgemeine Freude hervorgerufen. Herr Rohrer erhielt von allen Seiten herzliche Glückwünsche.

Zum Grubenunglück in Skafis. Aus Gills erhält die Tagespost folgende Zuschrift: Die im Morgenblatte vom 1. März erschienene Nachricht, daß nämlich, wie hier verlautet, auf Grund des bergtechnischen Befundes und des Gutachtens eines der Experten, des Oberberg-rathes Rochelt u. c. erlaube ich höflichst, dahin richtigstellen zu wollen, daß der Betrieb im Kohlenbergbau zu Skafis auf Grund des Gutachtens nicht bloß eines, sondern beider Experten, des Oberberg-rathes Rochelt und des Bergingenieurs Berger bis zur Fertigstellung der nöthigen Sicherheitsmittel sistirt wird. Hochachtungsvoll Jakob Schminger, k. l. Berg-rath. Gills, 2. März 1893.

Grazer Deutscher Volksverein.

Am Dienstag den 7. März 1893, abends 8 Uhr, findet im Hotel Florian eine öffentliche Versammlung des deutschen Volksvereines statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Mittheilung des Obmannes. 2. Vortrag des Schriftstellers Paul Dehn aus Berlin: Die moderne Selbstcorruption bis zum Panamascandal. 3. Urfällige Anträge. Der Zutritt ist jedermann frei. Gäste willkommen!

Der Redaktionskäufer ist bereits eingetroffen. Ein Freund der Deutschen Wacht sendet uns einen lebenden Hirschkäfer als Zeichen des nahenden Frühlings.

Deutscher Schulverein. Wien, 2. März.

In der Aushußsitzung am 28. Februar wurde den beiden Ortsgruppen in Judenburg, den beiden Ortsgruppen in Leoben, den Frauen-ortsgruppen in Leimeritz und Liebenau, den Ortsgruppen in Starkstadt, Sternberg, Wamsdorf, Landstern und Saldenhofen für verschiedene Veranstaltungen, Abendunterhaltungen, Bälle und Sammlungen, ferner für den Verein aus Anlaß seines Aufrufes zugewonnene Zuwendungen der Sparcasse in Sternberg, dem Bezirksauschuß in Rumburg, den Gemeinden in Neumarkt bei Weferitz und Franzensthal, dem Lehrerverein Umgebung Klagenfurt, dem Verein deutscher Landwirthe in Sabnitz, den Deutschen Senftenbergs und endlich der Tischgesellschaft Brigade in Pilsen für eine Baufondsbank, sowie der Ortsgruppe Jschoppau des allgemeinen deutschen Schulvereines für eine specielle Widmung für einen Ort Böhmens der Dank ausgesprochen. Die Nachricht von dem Anfall eines Legates nach Fräulein Rosalie Laborsky in Kremsier wurde zur Kenntnis genommen und sodann für Lehrerremunerationen und Schülerbibliotheken Kärntens, für die Anstalten in St. Stefan im Gailthale, für die im Rosenthal, die Drechslerische in Warborget, die Volksbibliothek in Probach Unterstützungsbeträge gewährt und Angelegenheiten der Schulen in Jferthal, St. Eggdi und Saldenhofen erledigt.

In unsere Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag abends.

Opfern in Rom. Um die während der Charwoche und der Osterfeiertage stattfindenden kirchlichen Festlichkeiten, welche sich im heurigen Jahre aus Anlaß des Bischofsjubiläums Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. noch viel großartiger als sonst gestalten dürften, bewohnen zu können, verkauft ein Separat-Schnellzug mit außerordentlich ermäßigten Preisen von Cilli nach Rom, Fahrkarten und Auskünfte in G. Schrockl's conc. 1 Wiener Reisebureau I. Kolowratring Nr. 9.

Aus Giesshübl - Wuchstein wird unterm 28. Februar geschrieben: Heute besuchte der im nahen Karlsbad zur Cur weilende Erzherzog Otto in Begleitung des Freiherrn von Berg unseren Gurort und besichtigte unter Führung des Herrn Leo Eben von Mattoni die Trink-Hallen, die Giesshübl-Brunnenerfindungs-Anstalten, über deren Anlage und Einrichtung sich Sr. Kais. Hoheit sehr anerkennend aussprach. — Selbstverständlich wurde auch der perlende Giesshübler an der Quelle verkostet.

Aus jeder Verlegenheit in der Küche hilft Giesshübl's Fleisch-Extract. Eine dünne Rinds- oder Wasserfuppe läßt sich im Augenblick durch eine kleine Zugabe von wenigen Gramm Extract (messerspitzenweise anzuwenden) in die kräftigste Fleischbrühe verwandeln. Daß mit seiner Hilfe auch ohne Fleisch zu jeder Zeit eine gute Tasse Bouillon rasch hergestellt werden kann, weiß jede erfahrene Hausfrau.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee. Dieser gesunde, billige und naturgemäß entsprechende Ersatz aller der Gesundheit abträglichen und nährlosen Kaffee-Surrogate, gewinnt eine immer allgemeinere Verbreitung, und zwar hauptsächlich als Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen nervenschwächende Wirkung er auf's glücklichste paralysiert, ohne dessen beliebtes Aroma wegzunehmen, was bei allen bis jetzt erhältlichen Surrogaten der Fall ist. Im Gegentheil, durch den ihm eigenen Bohnenkaffee-Geschmack erhöht und verfeinert er sogar dasselbe. Dabei ist interessant zu beobachten, wie namentlich die intelligente Mittelsklasse, welche Alles prüft und das Beste behält, ihn am raschesten eingeführt hat, denn es gibt sicher nur wenige Familien mehr, in denen dies neue Volks-Nähr- und Genußmittel nicht bereits regelmäßig als Zusatz zu Bohnenkaffee verwendet wird. Bedeuten diese Verwendung doch außer der eminent wohlthätigen Wirkung für Gesundheit und Wohlbefinden besonders bei Frauen und Kindern auch eine gewiß ebenfalls wichtige und regelmäßige Ersparnis im Haushalt. Es ist eben in doppelter Beziehung wahr, daß Bohnenkaffee zehrt, Malzkaffee nährt. Man sollte daher in keiner Familie sich den Wohlthaten des Letzteren gegenüber gleichgültig verhalten, und empfiehlt es sich dort, wo dies beste aller Zusatzmittel noch nicht bekannt oder eingeführt wurde, dasselbe zuerst mit einem Drittel dem Bohnenkaffee zuzusetzen. Man kann dann bald zur Hälfte als Zusatz übergehen und wird die überall bewährte Erfahrung machen, daß Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee, wo er einmal als Zusatz verwendet wurde, schon nach kurzem Gebrauch sich als unentbehrlich erweist.

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Büge von Cilli in der Richtung nach

Wien: 1:37 nachts (S.-Z.); 1:45 nachm. (S.-Z.); 5:24 nachm. (P.-Z.); 3:10 nachts; (P.-Z.); 6:25 früh (Sec.-Z.); 8:49 vorm. (G.-Z.); Trieste: 4:18 nachts (S.-Z.); 3:25 nachm. (S.-Z.); 1:51 nachts (P.-Z.); 10:20 vorm. (P.-Z.); 5:40 abends (G.-Z.); 6:30 früh (S.-Z.).

Wöllan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Büge in Cilli in der Richtung von

Triest: 1:36 nachts (S.-Z.); 1:49 nachm. (S.-Z.); 5:19 nachm. (P.-Z.); 3:05 nachts (P.-Z.); 9:04 abends (Sec.-Z.); 8:41 vorm. (G.-Z.); Wien: 4:17 nachts (S.-Z.); 3:24 nachm. (S.-Z.); 1:44 nachts (P.-Z.); 10:15 vorm. (P.-Z.); 5:32 abends (G.-Z.); 9:25 abends (Sec.-Z.); Wöllan: 8:24 früh; 5:09 nachmittags.

Course der Wiener Börse

vom 4. März 1893.

Silberrente	fl.	98.55
Notenrente	fl.	98.45
Goldrente	fl.	117.45
5%ige Märzrente	fl.	100.15
Bankactien	fl.	9.91
Creditactien	fl.	341.20
London, vista	fl.	121.10
20 Frankenstücke	fl.	9.62
Münzducaten	fl.	5.69
100 Reichsmark	fl.	59.20

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne an Mänteln den Stoff, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verfälschte Seide hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüchig) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schlußfäden“ weiter (wenn sehr mit Asche bedeckt), am hintersten eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (S. u. f. Postf.), Zürich verleiht gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Bedermänner und liefert einzelne Kloben aus ganz feiner Seide und auf Bestellung auch Briefe, Briefe kosten 16 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-
Etiquette wird als Schutz
empfohlen gegen die häufigen
Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.



Wer Schandware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 Kr., feinste Anker-Femont, m. 2 od. 3. Silberh. 10 fl. Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 Kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorh. r Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei J. KARECKER's Uhren-Exporthaus in LINZ, 61-1

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depot:

Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten,

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenzweigen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Übermittlung an die Bankfiliale Graz. 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit. E.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Filiale für Ungarn:

Wien, I. Giselastrasse 1, Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891: 117,550,797.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891: 20,725,250.—

Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848): 249,811,449.—

In der letzten zwölftmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für: 61,372,900.—

neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der

seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf: 1,728,184,555.—

stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen aus-

stellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren

Agenten und durch die General-Agentur in Laibach, Triester-

strasse 8 bei Guido Zeschko.

Apotheke
„Zum goldenen
Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

**I., Singer-
strasse 15.
Wien.**

Blutreinigungs-Pillen,

Von diesen Rillen löst: 1 Schachtel mit 15 Rillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 3 fr., bei unfränkter Nachgabeneinbringung 1 fl. 10 fr.
Bei vorliegender Einbringung des Geldbetrages löst: 1 Rolle Rillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr.
(Bemerkt als eine Rolle kam nicht verbaut werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verordnen und darauf zu achten, daß die Zedelaufschrift ihrer Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung (siehe oben) stehenden Namen **J. Pserhofer** und zwar in **rother** ~~und~~ Schrift trage.

Großballm von J. Werbofer. 1 Diegel
40 fr. mit Francozusendung 65 fr.

Spitzweckerichst, 1 Göl'dchen 50 fr.

Amerikanische Gießfabrik

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Stroß-Ballam,
1 Flasche 40 fr., mit Franco:
zusendung 65 fr.

Schweiß = Gfienz (Prager Tropfen),

1 Gläsdchen 22 fr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Speciatäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Mittel auf Ver-
langen prompt und billigt besorgt. — ~~Die~~ **Verordnungen** werden schnellstens scheinert gegen vorbringe-
nde Beschwerden ordnungsgemäß erledigt und gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Zendungen.



Leb. Kneipps.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

jeden Haushalt / ist

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unverrichteten Vorteil, daß man dem fälschlichen Genuß des ungünstigen oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgegen zu einem viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Stoffe sich zuwenden kann. — Unberührten als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen vorzüglich zu vermeiden. — $\frac{1}{2}$ Kilo à 25 Kr. — Uebersall zu haben.

arrers Rneipp als Schutzmarke

1188 52

45jähr. Renommee!

45jähr. Renommee!

Renommée! 45jähr. R.
Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicin. Autoritäten.

K. u. k. österr. und k. griechischer Hofzahnarzt

Dr. J.G. Popp's

992—K

Zu haben in GfH: S. Kupferschm., Apoth., Gambach's Erben Apoth., G. Anat. Drog., Zverev's, Coiffier; in Gomöhl:
S. Roszpitsch!, Apoth.; in Kottlitz-Sauerbrun: in der Apotheke; in Windischgratz: S. Vackut!,
Apoth.; in Klamm: Dr. Schönberg'sch, Apoth.; in Badenreuthen: Delerich-Lingard;

—

45-jähr. Renommee!

Anatherin-Mundwasser, das beste Mundwasser der Welt, vertheilt und heilt rasch und sämmt alle Mund- und Zahnkrankheiten, wie Lotheiwerden der Zähne, Zahnfleischentzündungen, Entzündungen des Gekrühns, blutendes Zahnfleisch, absterben und Grunde, Zahnpain, Heilung des Scharbats, ist ein bewährtes Gurgelmittel bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich beim Gebrauch von Mineralquellen, welches in jeder beliebigen Art von Zahnpulver oder Zahnpasta zu gebrauchen ist.

Dr. Pöpp's medicinische Seifen

wie: Schmelz, Schwefel, Eucalyptus, Eucalyptus, Sand, Kalk, Salmiak, Salpater, Camillen, Carbolseifen, Salben, Frost, starker, flüchtig, Salmiak, Salpater, Camillen, werden streng nach medicinischen Vorschriften bereitet und überlegen an Qualität als die best erzeugten Präparate. Der Nutzen des flüchtigen Anatherin-Mundwassers wird ausdrücklich gewarant.

Dr. Pópp's medicinische Seifen

[illegible]

Dr. J. G. POPP
 k. u. k. österr. ungar. und k. griechischer Hoflieferant
 in Wien, I. Bezirk, Bogenruss Nr. 2.
 Die besten **Ypotheca**, **Qana**, **Drog.**, **3 wenzl.** Confitur; in Gemüth;
 in **Indulg.**, in **Arb.**, in **Wundheil.** **Bandberg**; in **Wac.** in
roquieren, **Parfumen**, **ferner Galaterriden** und **andere** **Delic.** in **Angus.**

I. steiermärk. Möbelfabrik C. Urantsch

Villefortgasse Nr. 5 **GERAZ** Villefortgasse Nr. 5

empfiehlt sich zur **Antertigung** von **Möbeln** **jeder Art** zu den **billigsten Preisen** unter **vollster Garantie**. -- **Zeichnungen** und **Skizzen** stehen **sofort zur Verfügung**.

228—8

182-6

Landauer

überführt, billig zu haben im Gasthofe
„zur grünen Wiese“. 194—3



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach
New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern sammt Zu-
behör im II. Stock des Stallnerischen
Hauses Nr. 24 in der Grazerstrasse ist
vom 1. April 1893 ab zu vermieten.
Anfragen an Herrn

68—3 A. Eggersdorfer.

5—10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital
u. Risiko bieten wir Jedermann, der
sich mit dem Verkauf von ge-
setzlich gestatteten Losen u. Staats-
papieren befassen will. Anträge
unter „Lose“ an die Annoncen-
Exped. J. Danneberg, Wien, I.,
Kumpfgasse 7. 91—10

Eigenthümer zu 20 Millionen

gesucht.

Der Verlosungsanzeiger der „Telegraph“
hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf diesem
Wege ein unbefangenes Haupt- und Neben-
treffer im Betrage von über 20 Millionen
Gulden, den rechtmäßigen Losbesitzern zu
ihrem Eigenthum zu verhelfen.

Dieses Unternehmen kann nur dann vom
Erfolge werden, wenn die geehrten Los-
besitzer ein Verzeichnis ihrer Lose mit Serien
und Nummern der Administration des Ver-
losungsanzeiger der „Telegraph“ in Buda-
pest zur Controle einreichen. Der Verlosungs-
anzeiger der „Telegraph“ trat mit 1. Jänner
1893 in seinen letzten Jahrgang und ist
bestrebt, zur Ausdehnung seiner Unter-
nehmung solche Neuerungen eintreten zu
lassen, die in unserem Abonnementkreise
Anklang finden dürfen.

Trotz des geringen ganzjährigen Abon-
nementspreises von nur

fl. 1 Gulden Eins

werden wir mittelst Verlosung unter unsere
geehrten Abonnenten

20 Original-Lose

vertheilen, u. in jedes Quartal fünf
Stück **500 fl.** (Fünftausend) Lose;
jedes dieser Lose ist mit österreichischem
Stempel versehen, muß unbedingt gezogen
werden und spielt auf Haupttreffer von
40.000, 30.000 und 20.000 Kronen
mit.

Bis 1. April (1. Quartal) nehmen neu
eintretende Abonnenten an dieser Aus-
losung schon Theil. Von Nichtabonnenten
erfüllen die Anfragen für Retourmarken
10 fl. in Briefmarken. 166—3

Die Administration des Ver-
losungsanzeigers

„Telegraph“
in Budapest.



217

Franz Kloiber's Söhne in Graz

offerieren franco allen steirischen und
kärntnerischen Stationen

Klee-Samen

zu den billigsten Preisen. 149—5

Die Gutsverwaltung Herberstorff
verkauft ab Bahnstation Wildon gegen
Nachnahme

Apfelwein

per Hectol. fl. 8.—

Obstbäume

in den besten Most- und Handels-Obst-
sorten. 286—10

Klaviere

zum Verkaufe und Ausleihen bei
Johann Josek, Cilli.

Bei der Gutsverwaltung Ves-
grad bei Cilli sind jederzeit
echte Jorkshyre-Schweine
(2—3 Monate alt), wie auch
Sufolg mit Jorkshyre-Kreuzung ab-
zugeben. — Bei derselben sind auch
mehrere gebrachte landwirtschaft-
liche Maschinen zu haben.



Billig! Billig!

Fettgänse,	geschlachtet	per Ko. 50 kr.
Bratgänse,	„	50 „
Truthühner,	„	50 „
Braten,	„	55 „
Suppenhühner,	„	60 „
Schweinschmalz Ia,	„	52 „
Filz,	„	52 „
Rob-Speck,	„	52 „
Speck, geräuchert,	„	52 „
Schinken, geräuchert,	„	60 „
versendet unfraankt. Emballage billigt		
berechnet		85—18

Georg Militz

in Gr. Kikinda (Ungarn).

Fleisch- & Fettwaren - Versandt.

Als verlässliche Arbeitskraft

bietet sich ein erfahrener, praktischer
älterer Mann zu Leistungen jeder selbst-
ständigen Schreibarbeit; routinirt für
Kenzifach, sowie für Führung und Ueber-
nahme von Depots, Magazinen etc. —
Auskünfte ertheilt aus besonderer Ge-
fälligkeit die Verwaltung dieses Blattes.

Tüchtige Agenten.

die sich mit dem Verkauf von gesetzlich
gestatteten Losen auf Raten befassen wol-
len, erhalten hohe Provision, bei Verwend-
barkeit ihren Gehalt. Offerten an das Bank-
haus L. Löry, Budapest, IV. Hatvaner-
gasse 15. 172—10

JOSEF JAMSCHEGG

32 Herrengasse CILLI Herrengasse 32

empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-
Anzüge, Ueberzieher etc.

zu mässigen Preisen.
In- und ausländische Muster der ersten
Tuchfabriken. 179—2

Verlässliche keimfähige

Samen

von Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald-
und Blumen-Samen empfiehlt in
allen Sorten und Gattungen die
seit 1811 gegründete renommirte

Samen-Handlung
Graz, Murplatz Nr. 1

zum schwarzen Bettig

mit der Versicherung, dass selbe
nur von den besten Züchtern in
Prima-Qualität bezogen werden.
Verzeichnisse werden auf Ver-
langen im Verkaufs-Local gratis
verabfolgt oder auf Verlangen ein-
gesendet. 170—3

Fast neues, französisches 215-2

Harmonium

Flöte, mit Register und drei Octaven
Claviatur, ist mit Tretegestell und Kiste
zum Aufbewahren, um 25 fl. zu verkaufen.
Naheres in der Verwaltung des Blattes.

Eine 183—3

Bäckerei

auf sehr frequentem Posten mit gutem
Kundenkreis in Klagenfurt ist wegen
Domicil-Änderung sogleich zu verkaufen
eventuell auch zu verpachten. — An-
fragen an die Verwaltung des Blattes.

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer,

Winter, Curorte, Sommer.

Alle hier ärztlich verordneten

Mineralwässer

in frischester 1893er Füllung

empfiehlt billigst 195—3

Eduard Fanningner.

Avis!

Unterzeichnete beehrt sich ihren P. T.
geehrten Kunden bekannt zu geben, dass
sie ihre Wiener Geschäftsreise in einigen
Tagen antreten wird.
Hochachtungsvoll

229— M. Waupotitsch.

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an
Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und
Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr.

Zu beziehen in
und Droguerien



1/2 Schachtel 35 kr.

den Apotheken
Osterr.-Ungarns.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien. 168—15

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver.

Terno! Terno!

Wer viel Geld

gewinnen? Wer rasch reich werden? Der benütze nur gut kombinierte, genau be-
rechnete Terno-Gewinnnummern. Wir sind gewiss, dass nachstehende Zeilen
vielen zum Glück verhelfen, sofern dieselben genau beachtet werden, da wir zur
Überzeugung gelangten, dass wissenschaftlich-mathematisch berechnete Zahlen des
in dieser Branche einzig begabten Matador, Herrn Dietrichstein, unfehlbar zum
Gewinnste führen. Die Zahlen 5, 33, 81, wurden von Herrn Dietrichstein für die
am 25. Febr. erfolgte Wiener Ziehung präzise berechnet und an circa 100 Personen
im Vorhinein versendet. Herr Dietrichstein ersicht nun alle glücklichen Gewinner,
dieses freudige Ereigniss, ein Interesse der leidenden Menschheit, am Wege der
Presse öffentlich bekannt zu geben.

Die Bedingungen eines Versuches

sind sehr günstige. Man hat nur wenige Zeilen an Herrn Dietrichstein Maurizio
in Budapest (ohne nähere Adresse) zu richten, um Glückszahlen zu ersuchen,
dem Schreiben 3 Stück 5 Kreuzer-Marken behufs Postspesen beizulegen und die
Antwort erfolgt dann postwendend.

Auch der Einsatz im Lotto ist auf's Minimum berechnet und so ist es Jeder-
mann ermöglicht

mit nur Wenig! Viel zu gewinnen!

Es wird höflichst ersucht, im Schreiben Namen und Adresse genau zu verzeichnen,
da sonst die Beantwortung nicht erfolgen könnte. 216—

Annoncen sichern den Erfolg.

Zeitungs- und Annoncen-Expedition

859-17

Sudwig v. Schönhofer
Graz, Sporgasse Nr. 5.

Wer irgend etwas annonciren will, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau, dasselbe gibt jedem Inserenten den richtigen Weg an, wo derselbe mit sicherem Erfolge annonciren soll. Alle Auskünfte und Rathschläge werden bereitwilligst unentgeltlich erteilt.

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frösteln, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulungen begehrt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die 1^{er} abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertroffene kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife, die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Boraxseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmer; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Ichthylseife** gegen Rheumatismen und Gesichtserüthe; **Nommesprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüße und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** beste Zahneinreinigungsmittel. Man begehrt stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. Hohl & Comp., Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1893.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupferschmid, Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 232-96

Nene Patent selbstthätige

Reben- und Pflanzen-Spritze

„Syphonia“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie **selbstthätig** arbeitet. — Dies bestätigen tausend lobende Zeugnisse! Man verlange Abbildung und Beschreibung von der Fabrik landwirthsch. sowie Obst- und Weinbau-Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co.

1189-10 Wien, II., Taborstrasse 76.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN, PEST U. LEIPZIG.

— Einzig autorisirte Ausgabe. —

Collection Verne.

Pro Band

Elegant Geheftet 75 Pf. = 50 Kr., 1 Fr. = 50 Kop.
Gebunden 1 M. = 65 Kr., 1 Fr. 35 Cts. = 65 Kop.

Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung

JOH. RAKUSCH

in Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Man verlange
stets aus-
drücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Sauoen und Fleischspeisen jeder Art.
Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit
und Güte achte man besonders auf
den Namenszug des Erfinders

J. Liebig in
blauer
Schrift.

Zahnkranken

wird in dieser Saison nur noch bis
1. April ordinirt.

Cilli, Sparcasse-Gebäude.

219-8

Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen
Stuhl-, Rohr-,
Kinder- und Damen-
Sessel, Fuss-Schemel,
Sophas etc. Lager von
nach amerikan. System
zusammenlegbaren Garten- und Zimmer-
möbeln. — CILLI, Grazerstr. 23.

Claviere, Flügel und Pianos

nach neuestem amerikanischem System,
25% billiger als die Normalpreise bei

M. Ropas,

Clavier-Erzeuger in Cilli.

218-2

H. O. Schneider & Comp.

**Hopfen- und Produeten-Handlung
Saaz, (Böhmen)**

offerieren beste, ausgesuchte,
kräftige und verlässlich keim-
fähige Hopfenfechser aus den
schwersten Lagern des Saazer-
Goldbachthales, Auschaer, Spal-
ter, Schweißinger, Hallertauer,
englische Goldings etc zu den
billigsten Preisen. Ausführliche Pro-
specte gratis und franko. — Referenz:
Direction der landwirtschaftlichen Mittel-
schule in Kauden. 223-2

Villa

mit Garten

in der Nähe der Stadt zu vermieten.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

226

Separat - Schnellzug nach Rom.

Ab Cilli am 29. März um 5 Uhr 35 Minuten
Früh, Ankunft in Rom am 30. März 10 Uhr
35 Minuten Vormittag.

Route I. Cilli — Laibach — Cormons — Padua —
Bologna — Florenz — Chiassi — Rom —
Chiassi — Florenz — Venedig — Cilli.
I. Classe fl. 69.—, II. Classe fl. 49.—,
III. Classe fl. 34.—.

Route II. Cilli — Cormons — Padua — Bologna —
Florenz — Chiassi — Rom — Anagni —
Poligno — Ancona — Loretto — Ancona —
Bologna — Venedig — Cormons — Cilli.
I. Classe fl. 72.—, II. Classe fl. 52.—,
III. Classen fl. 34.—.

Gültigkeitsdauer der Billets 30 Tage.
Auf der Rückreise kann in jeder belie-
bigen Station unterbrochen und können Schnell-
züge ohne Aufzahlung benutzt werden.
Fahrkarten und Auskünfte in

G. Schroekl's Wtw.,
conc. I. Wiener Reise-Bureau,
I. Kolowratring Nr. 9.

231-2

Localveränderung.

MAX WITTHALM'S Flaschenbierhand-
lung befindet sich nun Rathausgasse
Nr. 8 neben dem Tabak-Hauptverlage.
Dieselbe empfiehlt vorzügliches SCHWE-
CHATER MÄRZENBIER.

Draht-Matratzen

die besten Betteinsätze, rein,
gesund, dauerhaft, billig, lie-
fert die I. steirische Draht-
Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.

Preislisten gratis. — Wiederverkäufer
Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Beispiel Nr. 62 (keine Rente)

24.003 Doll. für 10.000 Doll.

gewährte Volltage Nr. 19.928 G. S. Gumpfreys,
Gicover, Wien.

Ausgebeut: 1857. Ausgebeut: 189.9

Alter: 40 Jahre. — Jahreseinnahme: Doll. 317.40.

Ursprünglicher Versicherungsbeitrag Doll. 10.000

Bausch durch Dividenden in 35 Jahr. — 14.003

Zusammen Doll. 24.003

Dies Resultat wurde ohne das jeztige Einzahlungs-
anfangsmittel-Effekt, sondern bei Befristung
der Dividenden von fünf zu fünf Jahren erzielt

„THE MUTUAL“

Garantiefonds: 826 1/2 Million. Franks.

die größte und reichste Versicherungs-Gesellschaft
der Welt.

General-Vertretung für Steiermark u. Kärnten
150-5 bei

Franz Klobbers Söhne

in Graz, Rentnergasse Nr. 42.

Ein tüchtiger

Zimmerputzer

kommt auf mehrseitiges Verlangen aus
GRAZ, ist auch sehr praktisch für weiche
Zimmerböden, Anzufragen bei M. ROITZ
Neugasse Nr. 15 Cilli. 230

Zimmer

südlich gelegen, hübsch möbliert, mit
separatem Eingang und Gartenbenützung
ist sofort zu beziehen,
Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.
997-12

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. littet
W. Stauder-Ritt.

Gläser zu 20, 30 u. 40 fr. bei
1037-10

Ed. Stofant.

Zu kaufen gesucht,

eine Decimalwaage mit einer Trag-
kraft von circa 300 Kg. Auskünfte
bei Herrn J. Matić. 224-6

Geschäfts-Übergabe.

Ich erlaube mir den P. T. Bewohnern von Cilli und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein seit 22. Feber 1889 betriebenes

Kaminfeger-Gewerbe

mit heutigem Tage an den Kaminfegermeister Herrn **Josef Walentschak** übergeben habe.

Indem ich bei dieser Gelegenheit allen meinen bisherigen P. T. Kunden für das mir geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle, bitte ich dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst in gleicher Weise übertragen zu wollen.

Cilli, 27. Feber 1893.

Hochachtungsvoll

Jacob Berk,
Kaminfegermeister.

Geschäfts-Übernahme.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige meines Geschäftsvorgängers Herrn **Jacob Berk** erlaube ich mir an die P. T. Bewohner ebenfalls die ergebene Bitte zu stellen, auch mir das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen erhalten und hiebei die Versicherung hinnehmen zu wollen, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, allen an mich gestellten Anforderungen auf das Solideste zu entsprechen.

Nachdem bisher zwischen meinen Herren Geschäftscollagen eine Vereinbarung nicht zu erreichen war, so erlaube ich mir gleichzeitig anzuzeigen, daß im Interesse einer erhöhten Feuerficherheit, solider Bedienung, sowie Verringerung der Regiekosten sämtliche Herren Geschäftscollagen der Stadt und Umgebung ein Uebereinkommen getroffen haben, wornach die Kaminfegerarbeiten nach Rayonen durch nachstehende Meister besorgt werden.

Sonach habe ich die bisher von Herrn **Jacob Berk** bedienten P. T. Kunden, sowie von Herrn **Franz Fuchs** jene in der Schulgasse der Stadt Cilli und jene der ganzen Ortschaft Rann der Gemeinde Umgebung Cilli übernommen. Weiters besorge ich die Kaminreinigung von der Poschnigbrücke an, in den Ortschaften: Freienberg, Forsthof, Lendorf, Dreschenbors, Alndorf, Petrovic, Großpircschig und Galzien, Kapaße, Buchberg, Greis, Sackensfeld, Guttendorf, Plebna, St. Peter, St. Paul, Pragwald, Neukloster, Heilenstein, Traßlau, Sanneg, Straufeneq, Gomilefo, St. Georgen a. Tab. und Markt Franz.

Gleichzeitig hat Herr **Jacob Berk** dem Herrn **Karl Fuchs**, Kaminfegermeister in Schönstein die Orte der ganzen Bezirke Oberburg und Schönstein übergeben.

Herr **Franz Fuchs**, Kaminfegermeister in Cilli hat dagegen von Herrn **J. Berk** übernommen die Orte: St. Georgen S./B., Lüdern, Bischofsdorf, Doheneq, Neukirchen und Neuhaus.

Uebrigens ist auch jeder der vereinbarten Herren Geschäftscollagen stets gerne bereit, in dringenden Fällen, auch in einem anderen Rayone zu substituieren.

Cilli, am 27. Feber 1893.

Hochachtungsvoll

Josef Walentschak,

Kaminfegermeister, Cilli, Brunnengasse Nr. 6 (Zimnial'sches Haus.)

Zur
**Frühjahr's-
Saison**
empfehlen wir

Neuestes

echt Steirer- u. Tiroler-Loden

für Damen und Herren

Grosse Auswahl in Damen- und Herren-Modestoffen

neueste Farben, billigste Preise.

G. Schmidl & Co., Cilli.